

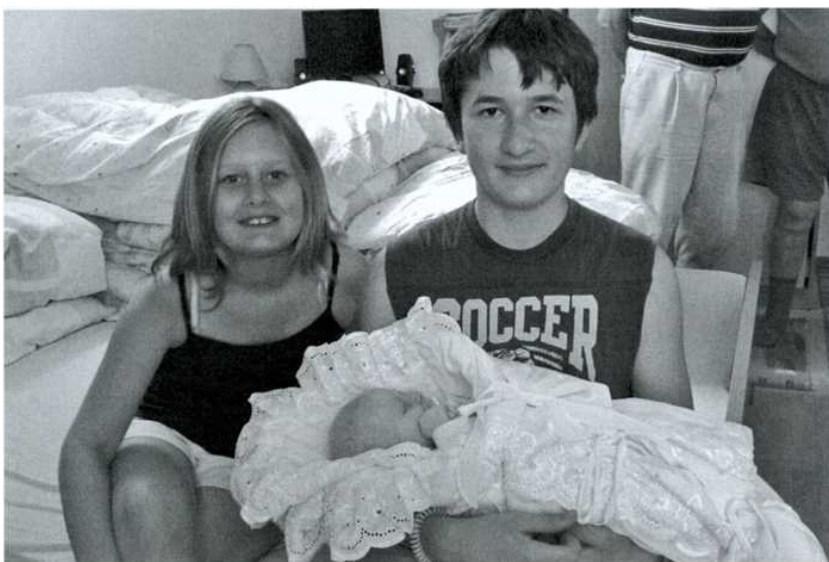
Geschwisterarbeit

Bettina Hofer

Vom Recht auf Geschwister

„... und ich finde es auch echt gut, dass meine Geschwister mitgekommen sind mit mir!“

Geschwister haben eine herausragende Bedeutung im sozialen Netzwerk von Heranwachsenden. Diese Erkenntnis bestätigen Kinder und Jugendliche in Fremdunterbringung (vgl. Leitner/Loch/Sting 2011; Petri/Radix/Wolf 2012). Kinder und Jugendliche in Österreich wachsen häufig zusammen mit Geschwistern auf. Bei einer Fremdunterbringung jedoch werden Geschwister entweder voneinander getrennt oder zusammen in einer Pflegefamilie, SOS-Kinderdorf-Familie bzw. in Kinder- oder Jugendwohngruppen untergebracht.



SOS-Kinderdorf Österreich beteiligte sich vor einigen Jahren mit Forschungsaktivitäten zum Thema „Geschwister in der Fremdunterbringung“ an einer Kooperation von SOS-Kinderdorf International mit den nationalen SOS-Kinderdorf-Vereinen Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien (vgl. SOS-Kinderdorf International 2012). Zusammen mit Universitäten wurde in den genannten Ländern Fragen zur gemeinsamen und getrennten Fremdunterbringung, zu Ressourcen und Belastungen in Geschwisterbeziehungen und wie diese eingeschätzt werden können, nachgegangen. Geschwisterbeziehungen in der speziellen Situation der Fremdunterbringung waren bis dahin ebenso wenig erforscht wie spezifische Methoden für eine Ein-

schätzung der Bedeutung von Geschwisterbeziehungen. In weiteren Beiträgen dieser Ausgabe der *Sozialpädagogischen Impulse* nehmen Barbara Reisel, Ulrike Loch und Stephan Sting auf die Ergebnisse aus zwei in Österreich durchgeführte Forschungsprojekte Bezug.

Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen ist ein Thema, das nicht nur aus pädagogischer, sondern auch aus rechtlicher Perspektive relevant erscheint. Im Folgenden werden pädagogische Herausforderungen und rechtliche Rahmenbedingungen skizziert. Die anschließenden Empfehlungen sollen zur Bewusstseinsbildung für die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen in der Fremdunterbringung und zur

Weiterentwicklung von Angeboten für Geschwisterkinder beitragen.

Gemeinsame Fremdunterbringung

In der vollen Erziehung gilt die Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem mittlerweile als Standard. Der Beziehung von Geschwistern wird in diesem Kontext nach wie vor wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei haben wir seit dem Jahr 2009 einen internationalen Qualitätsstandard zur Berücksichtigung von Geschwisterbeziehungen in der Fremdunterbringung:

„Geschwister mit bestehenden Bindungen sollten bei einer Unter-

Geschwisterarbeit



Gemeinsame Fremdunterbringung als Qualitätsstandard

bringung in alternativer Betreuung grundsätzlich nicht getrennt werden, sofern nicht ein deutliches Missbrauchsrisiko oder eine andere dem Wohl des Kindes entsprechende Begründung vorliegt. Auf jeden Fall sollte alles getan werden, um Geschwistern zu ermöglichen, miteinander in Kontakt zu bleiben, sofern dies nicht ihren Wünschen oder Interessen widerspricht“ (UN-Leitlinien für alternative Formen der Betreuung von Kindern, §17).

Erkenntnisse der pädagogischen Forschung vertiefen diese Aussagen zur Begleitung von fremduntergebrachten Geschwistern. Die Praxis der Fremdunterbringung entspricht allerdings oft nicht diesen Leitlinien. „Tatsächlich werden viele Geschwister in den Betreuungssystemen in ganz Europa voneinander getrennt, und allzu häufig haben sie keinen Kontakt zueinander. Kein Land hat sich bislang offiziell mit diesem Thema beschäftigt, und es gibt auch keine verbindlichen Rechtsgrundsätze oder einflussreiche Interessensvertretungen für Geschwister“ (SOS-Kinderdorf International 2012, S. 30).

In einer Darstellung der rechtlichen Situation von Geschwistern

in der Fremdunterbringung im Rahmen des österreichischen Kinder- und Jugendhilferechts kommt Claudia Grasl zum Schluss, dass Geschwister an sich ebenso wie die Fremdunterbringung von Geschwistern kaum Erwähnung in der österreichischen Rechtsordnung finden (vgl. Hofer/Grasl 2013, S. 207). Mit Ausnahme des Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetzes gibt es weder im Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 noch in den Ausführungsgesetzen der Länder ausdrückliche Bestimmungen zum Stellenwert von Geschwisterbeziehungen. Vielmehr überlässt der Gesetzgeber die Frage des gemeinsamen oder getrennten Aufwachsens den Behörden und Gerichten, die die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen unter dem Postulat des „Kindeswohls“ und unter Berücksichtigung des Kindeswillens – wie bei allen Fragen der Pflege und Erziehung – immer wieder neu zu bewerten haben.

Allerdings haben Geschwister ein Recht auf Zusammenleben, im Sinne des Artikels 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention (Recht auf Schutz des Familienlebens). Das gilt für Kinder und Jugendliche in der Kinder- und Ju-

gendhilfe gleichermaßen wie für Kinder und Jugendliche in Familien. In Fragen der Obsorge nach einer Trennung der Eltern entwickelte der Oberste Gerichtshof die Leitlinie, „Geschwister sind tunlichst nicht zu trennen“, als Grundpfeiler für Entscheidungen, bei wem die Kinder leben sollen. Geschwisterbeziehungen sind Inhalt der Verfahren und unter der Prämisse des Kindeswohls kann eine Trennung der Geschwister eine Kindeswohlgefährdung darstellen (vgl. Hofer/Grasl 2013, S.208).

Das Recht auf Zusammenleben für Geschwister ist zwar gesetzlich nicht eindeutig geregelt, aber das Recht auf gemeinsames Aufwachsen, wenn es dem Kindeswohl entspricht, dient als Referenzrahmen dafür, vorrangig die Möglichkeiten einer gemeinsamen Fremdunterbringung von Geschwistern zu prüfen. Erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind, gilt es, Varianten getrennter Unterbringung zu überlegen.

Geschwisterarbeit als Qualitätsstandard

Für eine produktive Weiterentwicklung von „Geschwisterarbeit“ ist zum einen ein Zusammenwirken von pädagogischer Praxis, pädagogischen Qualitätsstandards sowie Aus- und Weiterbildung von Fachkräften gewinnbringend. Zum anderen sind dafür entsprechende Rahmenbedingungen und Ressourcen der Kinder- und Jugendhilfe unverzichtbar.

„Geschwister haben ein Recht auf gemeinsames Aufwachsen“, lautet die oben ausgeführte zentrale Erkenntnis aus der Beschäftigung mit Rechtsgrundlagen für Geschwister. „Wenn eine Geschwistertrennung je-



Mag. Bettina Hofer

Jg. 1967; Erziehungswissenschaftlerin und Bewegungspädagogin; sozialpädagogische Praxiserfahrung in der offenen Jugendarbeit und der ambulanten Familienarbeit; seit 1997 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei SOS-Kinderdorf/Forschung & Entwicklung (vormals Sozialpädagogisches Institut), in Praxis- und Evaluationsforschung sowie wissenschaftlicher Beratung und Begleitung zu Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe.

doch dem Kindeswohl entspricht, ist nach der Rechtsprechung jedenfalls für Kontaktmöglichkeiten zu sorgen, um bestehende Beziehungen zu fördern“ (Hofer/Grasl 2013, S. 208). Für die Kinder- und Jugendhilfe bedeutet das, Rahmenbedingungen und Ressourcen so zu gestalten, dass sie die Aufnahme von Geschwistern sowie die Arbeit mit Geschwisterbeziehungen sicherstellen.

Sowohl vom Forschungsteam der Universität Klagenfurt als auch von der Forschungsgruppe um Christian Schrapper von der Universität Koblenz wurde die Bedeutung von Elternarbeit und pädagogischer Geschwisterarbeit aufgezeigt (Leitner/Loch/Sting 2011; Schrapper/Hinterwälder 2012). Befunde wie „Die Kinder können sich nur gut entwickeln, wenn sich auch die Mutter gut entwickelt“ (Schrapper/Hinterwälder 2012, S.33) oder „Erst wenn Marie ihre Mutter beschützt weiß, kann sich auch Marie kindgerecht entwickeln“ (ebd., S.56) geben Hinweise darauf, wie sehr El-

Geschwisterarbeit

ternarbeit mit Geschwisterarbeit, in der Gruppe und mit einzelnen Kindern, verknüpft ist. In allen Fallanalysen spricht Christian Schrapper die Notwendigkeit einer – zur Geschwisterarbeit zeitgleichen – unterstützenden Elternarbeit an. Die Unverzichtbarkeit der pädagogischen Unterstützung bei der Entwicklung von Geschwisterbeziehungen wird besonders deutlich, wenn Fachkräfte und AdressatInnen von ihren Erfahrungen aus Veränderungsprozessen und mit (Nicht-)Beteiligung von Geschwistern bei Entscheidungen berichten. Gerade die Aufnahme von Geschwistern, aber auch die Ablösung aus der Kinderdorffamilie bedürfen dabei besonderer Aufmerksamkeit.

Die Entwicklung von Geschwisterbeziehungen im Kontext von Herkunftsfamilie, Kinder- und Jugendhilfe sowie Fremdunterbringung ist daher als fester Bestandteil in Betreuungskonzepten und Hilfeplanungsprozesse zu integrieren.

Pädagogische Gestaltung

Geschwisterbeziehungen seien oft so selbstverständlich, dass sie in ihrer Bedeutung in der Wissenschaft wie in der pädagogischen Praxis bislang vielfach unterschätzt worden sind. Das einzelne Kind mit seinen Problemen sei oft mehr im Blick als die Geschwister mit ihren Ressourcen. Solche Befunde wurden in Fachdiskussionen um die Fremdunterbringung von Geschwistern mehrfach benannt. Die pädagogische Gestaltung von Geschwisterbeziehungen ist eine zusätzliche Herausforderung in der Arbeit mit fremduntergebrachten Kindern und Jugendlichen. Sie erfordert fachliche Kompetenzen, Verstehensbemühungen und eine parti-



LITERATUR

Leitner, Sylvia/Loch, Ulrike/Sting, Stephan (2011): **Geschwister in der Fremdunterbringung. Fallrekonstruktionen von Geschwisterbeziehungen in SOS-Kinderdörfern aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen.** Wien: LIT. ISBN: 978-3-643-50344-2



Ausführliche Literaturliste unter www.sp-impulse.at

zipativ ausgerichtete Grundhaltung in der Arbeit mit Geschwistern, um mit der Komplexität der Dynamiken umgehen und ihre Bedeutung einschätzen zu können. – Dabei sind die Bedürfnisse und Wünsche von Geschwistern systematisch zu berücksichtigen. Jedes Geschwister ist anzuhören, seine Meinung zu respektieren und bei Entscheidungen ernsthaft in Betracht zu ziehen.

Rahmenbedingungen schaffen

Voraussetzung für die Geschwisterarbeit sind angemessene finanzielle und personelle Ressourcen. Verschiedene Betreuungssettings, die für eine gemeinsame Unterbringung von Geschwistern geeignet sind, müssen in ausreichender Anzahl vorhanden sein. Die Verankerung pädagogischer Geschwisterarbeit in Konzepten der vollen Erziehung, fachliche Verstehensbemühungen um die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen und ein Recht auf Geschwister sind damit die zentralen Eckpfeiler in der Begleitung von Geschwistern in der Fremdunterbringung.